



Inspiration

Design!

Architektur-Referenzen | **Haustechnik** | **Innenarchitektur**
Produktdesign | **Farben** | **Bad- & Küchendesign** | **Porträt**



Architektur & Design

Architektur – Referenzen

- 006 **An steile Klippen gebettet.**
Eine extrem schwierige Aufgabe galt es zu bewältigen: Entgegen allen Bedenken wollte der Bauherr ein Haus an einem massiven Steilhang errichten.
- 018 **Traditionelles Waldlerhaus.**
Wer beim Waldlerhaus als Erstes an ein Haus im Wald denkt, liegt genau richtig: Dies ist im weitesten Sinne gemeint.
- 026 **Unauffälliger Neubau.**
Es galt, einen Neubau in direkter Nachbarschaft eines auffälligen historischen Gebäudes zu entwerfen.
- 034 **Münchens neue Erlebniswelt – Motorworld.**
Ein Paradies für Autoliebhaber, ein Paradies für PS-starke Motorrad- und Auto-Marken, ein Paradies für Autolegenden.



086

- 050 **Die lebende, leuchtende Laterne.**
Als sich Covid-19 im Laufe des Jahres 2020 ausbreitete, haben Regierungen, Unternehmen und Einzelpersonen auf der ganzen Welt beispiellose Maßnahmen ergriffen, doch es entstand auch Neues.
- 054 **Palais Oppenheim.**
Ehemalige Residenz eines Bankiers. Kaum einer, der den Namen nicht kennt: Die Bürger von Köln kennen das Anwesen mit dem spektakulären Bau, dem „Palais Oppenheim“.
- 086 **Wie Phönix aus der Asche.**
Ein Großbrand an einem historischen Gebäude in Straubing zerstörte ein 5-geschossiges Wohnhaus, das anschließend komplett neu saniert werden musste.



070

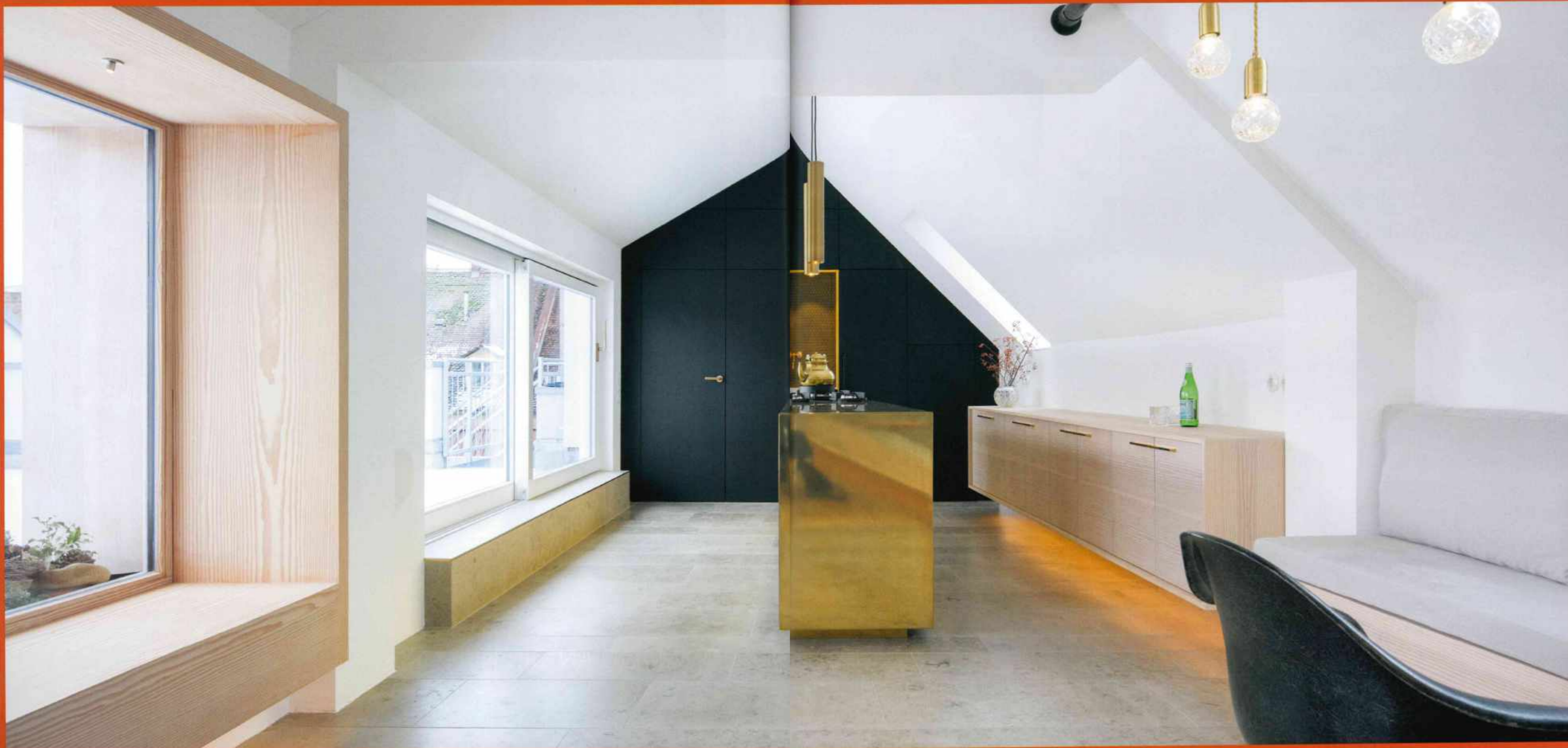
- 070 **Verkörpernte Empathie im Raum.**
Was wäre, wenn unsere Räume Informationen über unausgesprochene Gefühle vermitteln und eine Erweiterung von Geist und Körper sein könnten?
- 078 **Umbau zu Coronazeiten:
Man muss sich das wirklich nicht antun!**
Heute kann man darüber schmunzeln, Anfang 2020, also zu Anfang der Corona-Epidemie, als niemand wusste, wie alles weitergehen wird, sah das ganz anders aus.
- 080 **Stadtplanung der Zukunft.**
Wie sollen die Städte der Zukunft aussehen? Mit dieser Frage befasst sich eine Studie, die die Organisation #WeThePlanet erarbeitet und womöglich in der Zukunft wegweisend sein könnte.



054

Wie Phönix aus der Asche

Ein Großbrand an einem historischen Gebäude in Straubing zerstörte ein 5-geschossiges Wohnhaus, das anschließend komplett neu saniert werden musste. Straubing, kreisfreie Stadt in Ostbayern, gehörte im Mittelalter zu den Hauptstädten bayrischer Herzogtümer, was sich insbesondere in der Architektur bis heute widerspiegelt.





Mit dieser Sanierung entstanden neue Grundrisse mit neuen Wohnräumen. Das vierte und fünfte Obergeschoss ergab ein großzügiges Wohnloft mit etwa 250 Quadratmetern Wohnfläche.

Höhepunkt der Wohnung ist die große Dachterrasse mit Blick auf die Altstadt und auf den Straubinger Stadtturm. Die Wohnung der vierköpfigen jungen Familie bietet Extravagantes. Die Ehepartner, deren Lebensmittelpunkt lange Zeit Frankreich war, haben eine Leidenschaft für Modernes, das sie mit ausgesuchten Gegenständen kombinieren, die gerne auch Gebrauchsspuren aufweisen. Diese teils widersprüchlichen, insgesamt sehr harmonischen Kombinationen zeigen sich auch im Materialmix der Loftwohnung.



Es ergeben sich ungewohnte Mixturen: Das warme Holz der Douglasie prägt den Raum, weißgeölte Dielen dienen als Verkleidung des zentralen Raumwürfels. Ebenso dient Kalkstein als Bodenbelag, auch für das Waschbecken und den Spülstein in der Küche ist er eingesetzt, Messing wurde für den Küchenblock verwendet. Ergänzt ist das Ambiente durch stilvolle Armaturen, Leuchten und Beschläge sowie Rohstahl für die Treppe.

Die sehr großzügige Terrasse ist klimatisch bedingt nicht an allen Tagen nutzbar, so verlagert sich der Wohnungsmittelpunkt in den offenen Küchen- und Esszimmer-Trakt. Unübersehbar ist der mit Messing beschlagene Küchenblock mit seiner Erdgasbefuerung zum Kochen. Schwarze MDF-Paneele, die als Trennwand aufgebaut wurden, verbergen dahinter die eigentliche Küche, die alle Ausstattungsmerkmale einer modernen Küche bietet.

Messing als eines der Lieblingsmaterialien des Bauherrn spiegelt sich in verschiedenen Accessoires wider, so zum Beispiel in einer professionellen Siebträgermaschine, mit der er das Aufbrühen einer Tasse Kaffee zelebriert. Auch im Bereich der Spülsteinnische, deren Umrandung wie die Armaturen mit Messing beschichtet ist. Der ansonsten eher fast minimalistisch ausgestattete Bereich glänzt mit einer Fenstersitznische direkt gegenüber dem Essplatz. Dessen Esstisch besteht aus 60 Zentimeter dicken massiven Holzplatten.

Unmittelbar im Eingangsbereich ist der Austritt auf die großzügig angelegte Terrasse mit freiem, unverbau-







barem Blick auf die mittelalterliche Stadtarchitektur zu finden. Es bieten sich ein idyllisches Kleinod, wild romantisch angelegte Beete mit kleinwüchsigen Pflanzen und Bäumen, ein Bereich für provenzalische Kräuter, maßgefertigte Tische und gepolsterte Bänke aus weiß geöltem Douglasienholz. Eine Beschattung aus Sonnensegel und Sonnenschirm lassen die Terrasse zu einem wildromantischen Paradies werden, in dem sich die Familie gerne aufhält.

Im weiteren Verlauf des Eingangsbereiches, vorbei an maßgefertigten Einbauschränken, befindet sich das Wohnzimmer mit einem ausgesuchten Bücherregal, einem Beamer-Projektor und einem eingelassenen Durchblick auf das obere Dachgeschoss. Auch hier stimmt die Möblierung als Spagat zwischen Neu und Alt – mit zwei Nierentischen aus den 1960er-Jahren.

Direkt gegenüber der Sitzgruppe mit den erwähnten Tischen entstand in der Giebelwand, die bis in den First sichtbar ist, eine in gesamter Breite angelegte offene Kaminsichtung mit offen sichtbarer Feuerstelle und einer aus Schwarzstahl gefertigten Nische mit genügend Platz zur Einschichtung des Kaminholzes. Ein fast raumhohes Schiebe-Glaselement gibt den bodengleichen Austritt auf die Terrasse frei. Die Giebelwand dient gleichzeitig als Leinwand für den gegenüber bereits erwähnten Beamer. Weiter befindet sich auf dieser Ebene ein Kinderzimmer, der Gästebereich mit Bad und WC sowie der Hauswirtschaftsraum; sie alle sind über einen umlaufenden Flur begehbar.

Eine Treppenanlage führt in die zweite Ebene, in den fünften Stock: Dort finden sich das elterliche Schlafzimmer, das Bad und das Home-Office. Das Bad ist mit allen wesentlichen Attributen eines mo-



dernen Bades ausgestattet, zugleich sind hier Rückschlüsse auf vergangene Zeiten bei den nostalgischen Armaturen zu sehen. In einem Kubus sind die Dusche und das WC untergebracht. Eine Leiter, die sich hinter dem Schreibtisch befindet, gibt den Weg frei auf das Dach des Kubus, auf dem sich ein wunderbarer Rückzugsort findet, eine Schlafefcke.

Stilvoll ist das gesamte Ambiente, imposant der sichtbare Holzdachstuhl. Er vermittelt eine gemütliche Atmosphäre. Selbst in kleinen Dingen hat man auf das passende Gesamtbild geachtet, so wurden auch Schalter und Steckdosen mit nostalgischem Aussehen und moderner Technik bereits in der Planung vorgesehen.

Text | Jürgen Brandenburger
Fotograf | Herbert Stolz

Planung | Fabi Architekten BDA,
www.fabi-architekten.de





Wer beim Waldlerhaus als Erstes an ein Haus im Wald denkt, liegt genau richtig: Dies ist im weitesten Sinne gemeint. Auf einem am Rande eines Neubaugebietes gelegenen Grundstück mit weitem Blick auf eine mittelalterliche Burgruine und in den nahegelegenen Wald entstand ein Haus, das deutliche Parallelen mit dieser im Bayrischen Wald ortstypischen Bauweise aufweist. Natürlich ist es kein Waldlerhaus im ursprünglichen Sinne, sondern passt mit allen modernen Attributen eines modernen Neubaus zur heutigen Lebensweise.



Traditionelles WALDLERHAUS



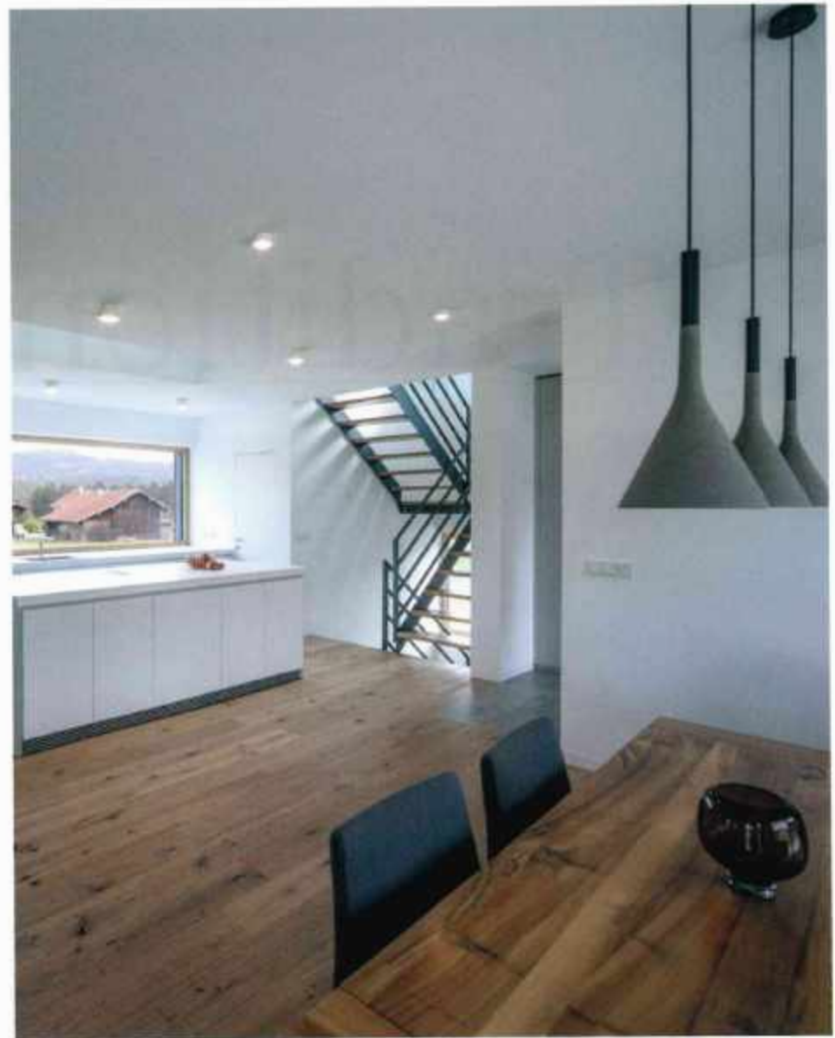
Doch wie war das eigentlich mit dem klassischen Waldlerhaus? Das Waldlerhaus, auf Bayrisch „Waidlerhaus“, ist ein landwirtschaftlicher Gebäudetypus, wie er im Bayerischen Wald und im Oberpfälzer Wald typisch ist.

Die Bezeichnung aus dem 19. Jahrhundert meint das Haus von Leuten, die im und vom Wald leben. Das Waldlerhaus trägt in der Regel ein Satteldach mit durchlaufender Firstlinie. Es sind meist kleine, ein- bis zweigeschossige Einheitshäuser, in dessen hinterem Teil die Stallungen untergebracht sind. Ganz am Ende ist meist eine Scheune angebaut. Das Erdgeschoss kann aus Stein gebaut sein, während der Kniestock bzw. das Obergeschoss meist aus Holz errichtet ist. Das Dach war ursprünglich mit von Steinen beschwerten Legschindeln gedeckt, die später durch Falzziegel ersetzt wurden. Aufgrund der ergiebigen Niederschläge in den Mittelgebirgen hat das Waidlerhaus einen weiten Dachüberstand, der das Regenwasser gut abfließen lässt. Zudem bietet der Dachüberstand trockene Lagermöglichkeiten im Freien. Beim Übergang zur Eindeckung mit Ziegeln musste oft die Dachneigung erhöht werden, was sich gut an den Balken am First verfolgen lässt.

Die Inneneinrichtung ist als spartanisch anzusehen. Meist gab es nur einen großen Raum, der mit seiner Feuerstelle zum Kochen, aber auch zum Essen und Wohnen diente. Ein großer Esstisch mit ein oder zwei Sitzbänken sowie einfache Stühle bildeten den sozialen Mittelpunkt des Hauses. Daneben lagen ein oder zwei kleine Schlafkammern. Der Kachelofen, der vom Flur aus mit Holz befeuert wurde, war neben der Kochfeuerstelle die einzige Wärmequelle, im Winter schlief man um den Kachelofen herum.

Dies alles gehört der Vergangenheit an bzw. ist heutzutage in vielen Naturmuseen zu bestaunen, hat jedoch mit dem hier beschriebenen Haus nicht viel zu tun. Dennoch brachte der Architekt den Namen „Waldlerhaus“ ins Spiel, als er spontan die Idee hatte, diesen Haustypus neu und modern zu interpretieren. In der Tat erinnert manches an das traditionelle Vorbild. Der große zusammenhängende Raum im Erdgeschoss, der Wohn-, Ess- und Kochbereich mit zentralem Kaminofen, das holzverkleidete Obergeschoss sowie die Dachform erwecken diese Assoziationen.

Ein kleiner Weg führt an der Doppelgarage vorbei zum Hauseingang im Erdgeschoss. Unmittel-







bar im Eingangsbereich befindet sich ein Gäste-WC mit Dusche, zudem öffnet sich das Erdgeschoss zu einem großen zusammenhängenden Raum, der das Wohn-Esszimmer sowie die Küche beherbergt. Eine nach oben offene Galerie lässt durch große Dachflächenfenstern viel Tageslicht bis ins Erdgeschoss, insbesondere auf die Kücheninsel, die direkt unterhalb der Galerie positioniert wurde. Ein fast raumbreites Fensterelement an der Stirnwand der Küche erlaubt einen weiten Ausblick in die umgebene Natur. Über die fast raumhohen Fensterelemente im Wohn- und Esszimmer betritt man die Terrasse, die teilweise durch das auskragende Obergeschoss überdacht ist.

Die einzelnen Wohnebenen werden mit einer mächtigen schwarzen Stahlwangentreppe verbunden, deren Stufen mit massivem Eichenholz ausgelegt sind. Über diese Treppe gelangt man hoch in das Obergeschoss. Hier befinden sich die Schlafräume sowie das geräumige Bad, das mit einer bodengleichen Dusche, einem Dusch-WC, einem Doppelwaschtisch mit Einbaubecken sowie einer Badewanne ausgestattet ist. Durch die T-förmige Anordnung entstanden übersichtliche Wasch-, Dusch- und Badezonen. Im gesamten Obergeschoss fällt reichlich Tageslicht sowohl durch Dachflächenfenster als auch durch die dreifachverglaste Holzfenster, wodurch das gesamte Innere des Hauses lichtdurchflutet ist. Direkt neben der Treppe im Obergeschoss, vor einer über Eck reichenden Fensterfront mit tiefen Fensterbänken, lädt ein idyllischer Sitzplatz zum Verweilen ein, um den Blick in die weite, mächtige Natur schweifen zu lassen.





Die erwähnte Treppe erschließt nicht nur das Obergeschoss, sondern führt auch hinunter ins Untergeschoss. Untergebracht sind hier zwei Arbeitszimmer, von denen aus ganz entspannt im Homeoffice gearbeitet werden kann, sowie der Technikraum und der Gästebereich. Durch die leichte Hanglage des Grundstücks ließ sich ein zweiter nach Norden hin ausgerichteter Hauseingang realisieren, der direkt in den Gästebereich führt.

Energetisch ist das Haus mit KfW 70 eingestuft, dank dreifachverglaster Fenster, Solarthermieunterstützung und dem Vollwärmeschutz gehört es in diese hohe Effizienzklasse. Ein gelungener Materialmix aus Sichtbeton, Eichendielenfußboden und flächenbündigen Vollholztüren mit versenkten Scharnieren und Bändern sowie der Sichtkachelofen, der sowohl vom Wohnzimmer als auch von der Küche aus einsehbar ist, verschaffen dem Ambiente ein angenehmes Wohngefühl. Der Baukörper trägt gemäß der traditionellen Bauweise ein Satteldach, die Fassade ist im Obergeschoss mit Lärchenholz verschalt und im weiteren Verlauf verputzt.

Eine neue Interpretation der traditionellen Bauform eines Waldlerhauses!

Text | Jürgen Brandenburger
Fotograf | Herbert Stolz

Planung | Fabi Architekten BDA,
www.fabi-architekten.de

